

1657 April 17.

B

BRIEF VON [KASPAR] PFYFFER [AN BEAT II. ZURLAUBEN]

Da der Bote am Morgen sehr zeitig verreist sei, habe er ihm die Antwort auf seinen Brief nicht mehr mitgeben können.

Luzern habe die gestrige Tagsatzung eingestellt und dafür - um die Rechtssprüche der Schiedorte anzuhören - auf Freitag eine fünftörtige einberufen. Der Rechtsspruch der neugl. Orte werde sicher "ein bosen attem undt nachklang" haben, denn [Johann Rudolf] Wettstein könne es "luth siner religion" auch nicht besser machen. Zudem würde man "waser in wyn thun", wenn man ihnen mit Gebühr und Rechten begegnen wollte.

Man sehe es nicht gerne, dass die Tagsatzung nach Basel "advorciert" und die allgemeine hinterschlagen werde.

[Ulrich] Dulliker sei geheimer Kriegsrat des neuen Bischofs von Basel [Johann Konrad von Roggenbach] geworden. Wäre er an seiner Stelle vorgeschlagen worden, würde er es als Affront empfinden. Im Streitfall [Sebastian Peregrin] Zwyers müsse man die Zeit abwarten. Was Luzern in dieser Sache getan habe, sei allein aus Sorge um die Aufrechterhaltung von Friede und Ordnung unter den V Orten geschehen. Zwyer sei nämlich geschickt genug, seine Sache selbst zu verteidigen. Freunde aber werde er gewiss nur wenige finden.

Die Nachrichten des franz. Ambassadors [Jean De la Barde] an ihn hätten auch [Wolfgang Dietrich Theodor] Reding und [Johann Jakob] Stricker erhalten.

Darüber Auskunft zu geben, wie der königliche Brief nach Zürich gekommen sei, stehe dem Ambassadors zu.

Ferner sei in Luzern die Nachricht eingetroffen - wer der Korrespondent sei, wisse er nicht -, dass der Ambassador, um die Erneuerung des franz. Bündnisses zu befördern, in Zürich Bankette und Festlichkeiten veranstalte. Zürich aber werde ihm deswegen nicht einen Schritt entgegenkommen.

17/168-169

Oberst [Jost Ludwig] Pfyffer sei wegen der Forderungen [an Frankreich] von [16]36 und [16]37 in Brunnen gewesen. Ueber die Verhandlungspunkte werde ihm [Beat Jakob] Knopfli sicher Bericht erstattet haben. Zudem habe man Pfyffer in seiner Abwesenheit für Januar und Februar den halben "estat Maygior" seines Regiments gekürzt und auch seinen "plat" auf die Hälfte gesetzt. Luzern werde deswegen beim Ambassadoren dahingehend intervenieren, dass entweder das Regiment beurlaubt oder aber der Oberst gleich wie die übrigen behandelt werde. Es sei doch paradox, wenn Frankreich gleichzeitig um einen Aufbruch nachsuche, dabei aber die Leute derart übel behandle.

[Michel] Le Tellier und der Kardinal [Jules Mazarin] seien auch gar zu geizig.

---

Original  
 AH 17, 339-340 - Blatt 340<sup>V</sup> leer

1657 April 22., Solothurn A  
 SCHREIBEN DES FRANZ. AMBASSADOREN [JEAN] DE LA BARDE AN  
 [BEAT II.] ZURLAUBEN

---

De la Barde teilt mit, er werde ein Schreiben an Zug ergehen lassen und darin verlangen, in bezug auf den begehrten Aufbruch gleich wie Spanien behandelt zu werden. Wenn man also Spanien auf dessen blosses Versprechen hin, im August "ou a un autre temps" eine Pension erlegen zu wollen, einen Aufbruch bewillige, so verlange er gleiche Konditionen. Sollte Spanien die versprochene Pension hingegen sogleich aushändigen, so wolle er ein gleiches tun.

Um ehrlich zu sein, müsse er jedoch sagen, dass sie - angesichts der durch den Tod des Kaisers [Ferdinand III.] eingetretenen ungewissen politischen Lage - ihr Kriegsvolk mit Vorteil im ei-